

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
(4 Sgr. für die fünfspal-
tete Zeile oder deren Raum;
Kleinanzeigen verhältnismäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches.

Berlin, 14. Dezbr. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allerhöchstdinständig gerubt: Dem Polizeirath Goldheim zu Berlin die Erlaubnis zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse zu ertheilen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Donnerstag 13. Dezbr. Mittags. Das bei der Beurtheilung Richters festgesetzte Strafmaß besteht in einmonatlichem, durch zwei Fasttage verschärften Kerker und Erlegung des dem General Gynatten geschenkten Betrages an den Wiener Armenfonds.

Karlsruhe, Donnerstag 13. Dezbr. Gestern sind die Bevollmächtigten der Rheinuser-Staaten zur Unterzeichnung einer Konvention, durch welche die Rheinzölle bedeutend ermäßigt werden, zusammengetreten.

London, Donnerstag 13. Dezbr. Die Kaiserin Eugenie ist gestern Abend abgereist, hat in Folkestone übernachtet und heute Morgen ihre Reise nach Boulogne fortgesetzt.

Die heutige „Morning Post“ meldet, daß die Hochzeit der Prinzessin Alice erst im Jahre 1862 stattfinden werde.
(Eingeg. 14. Dezember 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 13. Dez. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr ist der Prinz-Regent von den Hofjagden in der Ezlinger Forst in erwünschtem Wohlsein mittelst Extrazuges hierher zurückgekehrt. In seiner Begleitung befanden sich die Prinzen Friedrich Wilhelm, Karl und Friedrich Karl, der Prinz August von Württemberg, die beiden Fürsten Radziwill, der General-Feldmarschall v. Wrangel, die Minister v. Auerswald, v. Patow, v. Schleinitz, Graf Schwerin, Graf Pückler und v. Noon, der Hofmarschall Graf Pückler, der Vize-Oberjägermeister Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, der Generalmajor v. Mantuffel, welcher heute Morgen dem Prinz-Regenten bis Magdeburg entgegengefahren war und ihm während der Rückfahrt den Militärvortrag gehalten hatte, der Generalmajor v. Alvensleben und die Adjutanten Oberst v. Boyen und Oberstlieutenant v. Schimmelmann. Von Potsdam aus befanden sich auch in der Begleitung des Prinz-Regenten die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und der Prinz Friedrich, welche Mittags nach Potsdam gefahren waren und der Königin einen Besuch abgestattet hatten. Bei der Ankunft des Zuges auf dem Potsdamer Bahnhofe waren der Polizeipräsident v. Zedlitz und der Stadtkommandant, Generallieut. v. Alvensleben, anwesend. Der Prinz-Regent fuhr vom Bahnhofe mit dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm ins Palais, wo er von seiner Gemahlin, dem Fürsten von Hohenzollern und der Herzogin von Sagan empfangen wurde. Bald darauf nahmen die hohen Herrschaften zusammen das Diner ein. Der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Herzog von Altenburg und der Erbprinz von Anhalt-Desau, welche an den Hofjagden in der Ezlinger Haide theilgenommen hatten, verabschiedeten sich heute bei der Ankunft in Magdeburg und begaben sich nach Weimar, Altenburg und Dessau zurück. Die Hofjagden sollen bei dem starken Wildstande in der Ezlinger Forst eine reiche Beute geliefert haben. Ein Theil des erlegten Wildes kam schon heute mit dem Extrazuge hier an. Dasselbe ist meist von Händlern angekauft worden. In dem Besitze der hohen Herrschaften befanden sich schöne und seltene Geweihe.

Nach der Rückkehr des Prinz-Regenten erwartet man jetzt mit Ungeduld die Ernennung des neuen Justizministers. Natürlich schweigen mit der Ernennung des neuen Rabinetsmitgliedes die Wünsche noch lange nicht, doch trägt man sich mit der Hoffnung, daß es mit ihrer Erfüllung schneller gehen werde, wenn sich nur erst das Portefeuille des Justizministers in anderen Händen befindet. Schon morgen soll das Staatsministerium wieder zu einer Berathung zusammentreten. — Wie bekannt, wird das Gebäude des Finanzministeriums durch einen Um- und Neubau bedeutend erweitert und sind darum schon die meisten Büreaus seit langer Zeit anderweitig untergebracht. Jetzt ist dieser Bau soweit vorgeschritten, daß bereits die Ueberdachung hat ausgeführt werden können und nunmehr der innere Ausbau beginnt. Ist dieser vollendet, so kommt der dem Stieghause gegenüber gelegene Seitenflügel an die Reihe, nachdem zuvor die in demselben befindlichen Büreaus in die neuen Räume verlegt worden sind. Zu Michaelis 1861 soll das Gebäude in seiner neuen Gestalt fertig dastehen. Während dieses großen, umfangreichen Baues hat der Finanzminister v. Patow seine Dienstwohnung nicht verlassen. Wie ich heute höre, betragen die Baukosten über 100,000 Thaler; anderweitig wird behauptet, daß diese Summe noch zu niedrig gegriffen sei. Und dabei kommt dieses Gebäude noch immer nicht dem Hotel des Handelsministeriums gleich, das bekanntlich die schönsten und größten Räume enthält. — In fast allen kommerziellen Kreisen hört man schon jetzt Klageklagen über schlechte Geschäfte. Obwohl das Weihnachtsfest vor der Thür, so fehlen noch die Käufer und auch die Bestellungen von außerhalb bleiben aus. Man kann in der That täglich die Wahrnehmung machen, daß die herrlich ausgestatteten Läden wahrhaft erschreckend leer bleiben. — Bei den Nachwahlen für

die Stadtverordnetenversammlung kam am 5. Dezbr. der Fall vor, daß die beiden aufgestellten Kandidaten eine gleiche Anzahl von Stimmen hatten. Heute Vormittag wurden nun im Rathhause die Namen derselben in eine Urne gethan; der Wahlkommisarius, Stadtrath Dr. Woeniger, zog das Loos und dies war dem Kandidaten der konservativen Partei günstig; der bekannte Literat Streckfuß blieb in der Urne zurück.

— [Die Küstenbefestigung.] Die Vorbereitungen zur Befestigung der preussischen Ostseeküste sind, soweit dieselben nicht schon in Ausführung gesetzt worden, sichern Vernehmen nach nunmehr völlig abgeschlossen, und werden die betreffenden Arbeiten mit dem nächsten Frühjahr ihren Anfang nehmen. Um die Kräfte nicht zu zerplittern, sollen übrigens, wie verlautet, die unmittelbaren Befestigungen vorläufig nur auf die wichtigsten Seeplätze beschränkt werden, welche alle ohnehin Festungen sind, und deren Werke deshalb nur nach der Wasserseite noch verstärkt zu werden brauchen. Bei Königsberg dürfen die Anlagen hierzu durch die von vornherein auf die Seebefestigung mit berechneten neueren Festungsbauten als der Vollendung nahe bezeichnet werden, weniger ist dies hingegen bei Danzig und Stettin der Fall, wo die verhältnismäßig nur schwachen Vorwerke beider festen Plätze, Weichselmünde und Swinemünde, noch bedeutender Erweiterungen bedürfen, um gegen einen ersten Angriff von der Seeseite gesichert zu erscheinen. Kolberg ist durch die vorliegenden Dünen gegen die See ziemlich geschützt, die größten Anstrengungen jedoch fordert Stralsund, dessen Befestigungen, als der bei der älteren Kriegsführung zum wenigsten ausgefesteten preussischen Festung früher ziemlich vernachlässigt worden sind, und das durch die ihm vorliegende, zur Zeit noch beinahe ganz schuplose Insel Rügen gerade zum meisten bedroht erscheint. Die Umwandlung des Zasmunder Boddens auf Rügen zu einem Kriegshafen verspricht hierin für die Zukunft eine gänzliche Aenderung herbeizuführen und werden die für die Küstenbefestigung außerdem projektirten Eisenbahnlinien, wie die damit in Verbindung stehende weitere Ausdehnung der eigentlichen Befestigungsanlagen der preussischen Küste späterhin jedenfalls eine verhältnismäßig große Sicherheit gewähren. Es bestätigt sich übrigens aus den in dem preussischen „Soldatenfreund“ abgedruckten Ordres für die im vorigen Herbst bei Wittstock stattgehabten Manöver, daß denselben theilweise die Idee einer größeren feindlichen Landung an der Ostseeküste zu Grunde gelegt war. Leider ist die Befestigung der preussischen Küste allein aber noch nicht geeignet, einer solchen Gefahr die Spitze abzubringen, sondern erst die schleunige Erledigung der Küstenbefestigungsfrage am Bundesstage könnte hierin eine durchgreifende Aenderung bewirken. Ohne die Erhebung Rendsburgs zur Bundesfestung und die Einschließung Holsteins in diesen Befestigungsplan würde der preussisch-deutsche Küstenschutz nach dieser Richtung hin noch immer eine bedenkliche Lücke besitzen. (W. Z.)

— [Dementi.] Die „Pr. Z.“ schreibt: Schon wieder haben wir eine Nachricht der „B. Börsen-Ztg.“ zu berichtigen, insofern sie versichert, die Regierung habe sich nunmehr definitiv bereit erklärt, die Gelder für die Ausführung eines 9 Meilen langen Kanals von Kammin nach Kolberg herzugeben. (S. gestr. Z.) Eine solche Entschliebung ist, wie wir erfahren, weder getroffen noch von irgend einer Seite beantragt.

— [Koalition gegen Oestreich.] Nach sehr genauen und zuverlässigen Berichten aus Paris und Turin werden Verbindungen zwischen Frankreich, Italien und den Donaufürstenthümern unterhalten, welche auf kriegerische Vorbereitungen in größtem Maasstabe abzielen. Während Frankreich für sich allein wie nie zuvor gerüstet dasteht, giebt es mit vollen Händen Waffen und Munition unausgesezt an Sardinien ab, und dieses wiederum versorgt die Donaufürstenthümer mit Kriegsmaterial aller Art. So sind vor nicht langer Zeit fünf Schiffe mit Waffen beladen aus italienischen Kriegshäfen nach der untern Donau geschickt worden. Louis Napoleon hat auf Ansuchen des Fürsten Couza 12 Offiziere als Instruktoren der moldau-walachischen Armee abgefanst und Offiziere Couzas sind nach Italien kommandirt worden, um sich mit dem piemontesischen Kriegswesen bekannt zu machen. Der gegenseitige Austausch erstreckt sich auf Alles, was dem gemeinsamen Zwecke dient, und dieser Zweck ist leicht zu errathen: es soll, möglicherweise in nicht ferner Zeit, gleichzeitig mit dem Angriffe auf Venetien ein großer Schlag im Rücken des franko-sardinischen Gegners erfolgen; man will Oestreich von möglichst vielen Seiten zu Leibe gehen. (W. Z.)

Bonn, 12. Dezbr. [Universitätsfrequenz.] Das Amtliche Verzeichniß des Personals und der Studirenden auf der Königl. Rhein. Fr. Wilh. Universität hier selbst giebt die Zahl der letzteren auf 850 an, wovon auf die evangelisch-theologische Fakultät 76, auf die katholisch-theologische 240, auf die juristische 128, auf die medizinische 109, auf die philosophische 282 kommen. Der letzteren gehören dabei die 63 Studirenden der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt in Poppelsdorf an. Die Zahl der Studirenden der Universität hat sich demnach gegen den letzten Sommer um 18 vermehrt, und zwar in der Weise, daß die Vermehrung besonders der philosophischen, aber auch der evangelisch-theologischen Fakultät zu Gute kommt.

Königsberg, 13. Dez. [Ein Protest.] Wie eigenthümlich verwickelt die Verhältnisse in Ungarn sein müssen, das geht deutlich daraus hervor, daß zwei Universitätsprofessoren der medizinischen Fakultät in Pesth, die H. Peters und Brühl, sich mit einem Protest an die hiesige medizinische Gesellschaft gewandt gegen das von ihrer Regierung ihnen auferlegte Verbot, Vorlesungen in

deutscher Sprache zu halten. Da ihre Beschwerde bei ihrer Regierung kein Gehör gefunden, so legen die Herren bei den Vertretern und Trägern deutscher Wissenschaft hierorts wie außerwärts gegen den ihnen angethanen Zwang Protest ein. (Und was soll das helfen?! D. Red.)

Münster, 12. Dez. [Erdrutschung.] Zwischen Willebadessen und Neuenheerse ist eine Abrutschung der Böschungswand des tiefen Einschnitts entstanden. Die abgerutschten Bodenmassen sind so bedeutend, daß trotz der ange strengtesten Arbeiten das Geseleise bis jetzt nicht hat frei gemacht werden können. Züge müssen daher noch dort wechseln.

Oestreich. Wien, 12. Dezember. [Das Programm Schmerling's; Vorgehen gegen Dänemark; Tagesnachrichten.] In gewissen Kreisen herrscht in diesem Augenblick eine große Bestürzung; man fühlt den Boden unter sich wanken und hat keine Macht, um den Sturz der Schöpfungen des letzten Dezenniums aufzuhalten. Ein Werk derselben, das Konkordat, ist ernstlich bedroht; Hr. v. Schmerling hat die Revision desselben, und zwar durch den verstärkten Reichsrath, dringend verlangt. Letzterer soll jedoch nach dem Programm Schmerling's nicht, wie dies ursprünglich bestimmt war, aus 100, sondern aus 300 Mitgliedern bestehen, welche von den Landtagen nicht bloß in Vorschlag gebracht, sondern wirklich ernannt werden sollen. Die Wahlen zu den Landtagen aber sollen nicht auf Grundlage des ständischen Prinzip's, sondern auf Grundlage eines Steuerzensus vorgenommen werden. Hr. v. Schmerling soll eine sehr bedeutende Opposition gefunden haben, als er diese Vorschläge aufstellte, und ist es nur zu wünschen, daß er auch fernerhin die Energie entfalten möge, welche er in den letzten Tagen bewiesen hat, als es sich darum handelte, sein Programm von dem Kaiser genehmigt zu sehen. Hr. v. Schmerling wird viele unberechtigte Einflüsse zu bekämpfen haben, und er wird einer großen Willenskraft bedürfen, um seine Ideen durchzusetzen. Die Wiedereinführung der Strafprozeßordnung vom Jahre 1850 steht um so weniger zu bezweifeln, da diese das Werk Schmerling's ist. Hervorgehoben verdient noch zu werden, daß er auch im Zivilprozeß das mündliche Verfahren einzuführen die Absicht hat.

— Graf Goluchowski gedenkt Wien schon in den nächsten Tagen zu verlassen. — Wie der „Oestr. Ztg.“ mitgetheilt wird, hat der beim dänischen Hofe ernannte österreichische Gesandte, Baron Brenner, bei seiner Abreise nach Kopenhagen vom Grafen Rechberg die bestimmtesten Instruktionen erhalten, die Lösung der holstein-lauenburgischen Frage bei dem dänischen Kabinete mit allem Nachdruck zu betreiben. Sicherem Vernehmen nach sind nun in den letzten Tagen vom Baron Brenner aus Kopenhagen darauf bezügliche Depeschen angelangt, welche die Mittheilung enthalten, daß die österreichischerseits gemachten Schritte auch vom preussischen Gesandten die kräftigste Mitwirkung finden, um diese Angelegenheit einem erwünschten Ende zuzuführen. — Der Erzherzog Ferdinand Max wird in Begleitung der Erzherzogin Charlotte im Laufe des Winters eine Erkursion nach Madeira unternehmen, um der Kaiserin Elisabeth einen Besuch abzustatten. — Der Kaiser hat verfloßene Woche den Podestà von Triest, Ritter v. Tommasini, in einer Audienz empfangen und das durch ihn unterbreitete Gesuch, der Triester Gemeinde die Rekrutierung für das Jahr 1861 nachzusehen, genehmigt, weil die Zahl der Freiwilligen daselbst vollständig jene der zu stellenden Rekruten decke. — Durch die Aenderungen, welche im Organismus der dem Staatsministerium unterstehenden politischen Behörden mit Ausnahme jener des lombardisch-venetianischen Königreiches eingetreten sind, wurden 502 politische Beamte in den Stand der Beschäftigkeit versetzt. In Folge der seit der bezüglichen Disponibilitätsklärung getroffenen Besetzungen und sonstigen Personalverfügungen hat sich die Zahl dieser Beamten der Art vermindert, daß gegenwärtig nur noch 165 ihrer definitiven Wiederanstellung entgegensehen. — Der Kaiser hat der leopoldinisch-karolinischen Akademie der Naturwissenschaften, welche jetzt ihren Sitz in Viena hat, eine Unterstützung von 2000 Fl. zugehen lassen.

— [Oestreichs Stellung zur kurhessischen Verfassung.] In der Voraussicht der jetzt in Kassel eingetretenen Eventualität hat die kurfürstliche Regierung sich schon vor einigen Wochen mit der vertraulichen Bitte um Rath hierbei gewendet. Man hat sich vor der Hand auf die Mahnung beschränkt, Nichts zu überstürzen, im Uebrigen aber, augenscheinlich schon unter dem Eindruck der neu zu inaugurirenden Politik, ohne Umschweife zu erkennen gegeben, daß die ganze Sachlage darnach angethan sei, im Interesse sowohl der kurfürstlichen Regierung selbst, als des Friedens in Deutschland im Allgemeinen, Mittel und Wege zu suchen, soweit es unbeschadet der Autorität und Würde der Regierung geschehen könne, Anknüpfungspunkte zu einer Verständigung auf der Grundlage der alten Verfassung zu gewinnen, und es ist schließlich anheimgegeben, zu erwägen, inwiefern vielleicht durch die Vermittlung Preußens solche Anknüpfungspunkte am ersten sich auffinden ließen. (Und solchen Rath hätte wirklich Graf Rechberg, dessen frühere Stellung zur hessischen Frage doch wohl schwerlich schon vergessen ist, ertheilt? Das wäre eine Elastizität und Akkommodationsfähigkeit des Ministers, die, wenn nicht Bewunderung, doch Verwunderung erregen könnte. D. Red.) Die kurfürstliche Regierung werde natürlich niemals gegen einen gültig gefassten Bundesbeschluß zu handeln befugt sein, wohl aber außerhalb der Sphäre dieses Bundesbeschlusses ohne Zweifel Raum genug zu einer allseitig befriedigenden Lösung finden. (Der gute Rath ist wieder, wie so mancher andere, nicht befolgt worden. D. Red.) Seither ist aus Kassel keine Rückäußerung darauf erfolgt. (W. Z.)

— [Tagesnachrichten.] Aus Siebenbürgen wird bei dem Kaiser um Wiederherstellung des Sachsenlandes und der

der neuesten Haltung der französischen Regierung, und man weiß sehr gut, daß von Frankreich Alles geschieht, um Franz II. zu bestimmen, Italien zu verlassen. Der Wiedereintritt Walewski's hat eben so wenig Bezug auf die italienische Politik, als die Beibehaltung von Thouvenel. Frankreich, das sich sogar in Bezug auf die orientalische Frage mit England zu verständigen sucht, ist rücksichtlich der italienischen ganz einig mit dem Kabinet von St. James. Der Kaiser, so schreibt man aus Paris, habe einer hochgestellten Person die Versicherung gegeben, daß vor Neujahr die italienische Einheit eine Wirklichkeit geworden sein solle. In Bezug auf Venedig ist Frankreich wie England der Ansicht, Desterreich habe nichts Besseres zu thun, als diese Provinz an das neue Königreich Italien abzutreten. Sie haben diese ihre Ansicht auch in Form eines Rathes ausgesprochen. Man versichert in hiesigen diplomatischen Kreisen, daß auch andere Mächte, ohne einen bestimmten Rath zu ertheilen, beim Grafen Rechberg angefragt haben, ob denn das Wiener Kabinet die Vortheile in Erwägung gezogen habe, die es aus einer Abtretung Venedigs erzielen könnte. Nun scheint man in Wien allerdings noch immer an die Möglichkeit der Erhaltung Venedigs für die österreichische Krone zu glauben. Aber wie aus Paris geschrieben wird, war Fürst Metternich auf dem Sprunge, sich nach Wien zu begeben, um dem Kaiser in dieser Frage Eröffnungen zu machen. Auch heißt es hier, Lagueronniere bereite eine neue Broschüre vor, worin die Abtretung Venedigs als eine Nothwendigkeit der Situation dargestellt werde. — Mehrere Blätter haben angezeigt, der Herzog von Modena, die Herzogin von Parma und der Großherzog von Toscana hätten ihre Gesandtschaften eingestellt. Die Thatsache ist unrichtig, wenigstens was die beiden letztgenannten betrifft, und deren Vertreter stehen im Gegentheil im lebhaftesten Verkehr mit den auswärtigen Höfen. Was den Herzog von Modena betrifft, so weiß ich nicht, ob dieser Fürst noch den Luxus eines Gesandten sich erlaubt. Seine Truppen, welche in päpstliche Dienste treten, später aber ganz aufgelöst werden sollten, bleiben nun doch in österreichischen Diensten, und wie man versichert, ist diese Entschliessung der Erklärung Garibaldi's, daß er im Frühjahr wieder an der Spitze seiner Getreuen erscheinen wolle, zuzuschreiben. (R. 3.)

Die Ereignisse im Kirchenstaat und in Neapel.

Aus den neuen piemontesischen Provinzen bringt das „Giornale di Roma“ folgende Klagen: „Unabhängig von den Verfolgungen, welche Episkopat und Klerus unter verschiedenen Vorwänden, besonders in den Marken, zu dulden haben, veröffentlichte der Kommissarius Pepoli am 7. und 9. Novbr. Dekrete, wodurch eine sehr drückende, noch während dieses Jahres zu bezahlende Abgabe von 2 Prozent auf alle Kirchengüter ausgeschrieben ward, welche sich im Besitz von Prälaten, geistlichen Stiftungen und Körperschaften befinden, hierzu noch eine Erhöhung der Grundsteuer des liegenden Stadt- und Landbesitzes jedes Eigenthümers ohne Unterschied. Die militärische Besetzung des Landes und der Unterhalt aller aus ihrer Heimath ausgewanderten Abenteurer sind ferner ausschließlich den Klöstern aufgebürdet. Diese sind angewiesen, ihnen ohne irgend welche Vergütung Lebensmittel, Wohnung, Wäsche, Licht und Feuerung zu geben. Die Abenteurer werden nach solchen Verfügungen von den Unrühigen aufgewiegelt. In ihrer Sehnsucht nach Kommunismus sagen sie ihnen: „Esset, trinket und laßt euch mit Allem von diesen Mönchen versorgen, denn es ist ja alles unser.“ Diese unverkämpften Forderungen trieb man soweit, daß man selbst die Fremdenzimmer der Nonnen nicht schonen wollte, und nur mit großen Schwierigkeiten ist die einstweilige Suspension der Anordnung erlangt.“

Der Marquis Pepoli, welcher am 16. Dezember von seinem Amte als außerordentlicher Kommissar in Umbrien zurücktritt, wird durch den Marquis Gualterio in Perugia ersetzt, der durch seine Geschichte der italienischen Revolution von 1848 berühmt ist.

Dem „Journal des Débats“ wird aus Neapel, 4. Dez. geschrieben, daß Cialdini nur versuchsweise mit sieben Belagerungsgeschützen auf Gaeta habe feuern lassen. In der Festung seien Dsfiziere, Diplomaten und die königliche Familie von einer Soldatenrevolte bedroht. Am dem letzten Ausfalle sollten 4000 Mann Theil nehmen, doch nur 1300 Mann gehorchten, der Rest verlagte den Dsfizier den Gehorsam. Am 15. Dezember soll das allgemeine Bombardement beginnen. (S. unten.)

Bei der Volksbewegung gegen den Kardinal Erzbischof von Neapel (s. Nr. 292) hatte, der „Independance“ zufolge, fast die ganze halbe Million Neapolitaner sich um den erzbischoflichen Palast lärmend und drohend geschart und den Kardinal den ganzen Tag belagert. Der schlimmste Moment war der, wo die Volksführer, unter denen man manche, welche den Garibaldi'schen Mantel über ihren Ordensanzug geworfen hatten, bemerkte, die Brennmaterialien, welche der Pöbel rings um den Palast aufgehäuft hatte, anzuzünden drohten. Die Führer zogen es jedoch vor, in den Palast selbst zu dringen und den Kardinal, der ihnen nur geringen Widerstand entgegensetzte, aufzufordern, nun definitiv sich für die Revolution zu erklären. Der Kardinal erschien denn auch wirklich mit der italienischen dreifarbenen Fahne auf dem Balkone und begrüßte damit das Volk, das sich nun zufrieden zurückzog. Als Ursache der Bewegung wird der „Ind.“ berichtet, der Kardinal habe in Neapel zu einer Bewegung der bourbonischen Lazzaroni in seinem Stadtviertel ermuthigt und sei in den benachbarten Straßen von lebhaften Rufen: „Es lebe Pius IX.! Es lebe Franz II.“ begrüßt worden; aber man habe auch bemerkt, daß der Prälat mit Wort und Handbewegung beschwichtigend gegen diese unfluge Kundgebung sich geäußert habe; er solle sogar dem Volke zugehört haben: „Gehorcht Victor Emanuel!“ Doch diese Worte seien wahrscheinlich in dem Tumulte verhallt. Seit der Plünderung des erzbischoflichen Palastes zu Paris, legt der Berichterstatter der „Ind.“ hinzu, wurde kein so furchtbarer Volksauflauf gesehen.“ Die Polizei benahm sich hier, wie bei der Demonstration der Garibaldiisten gegen Victor Emanuel im Teatro Nuovo; sie ließ die Volkswuth ausstoben, denn sie ist noch zu schwach, während die neapolitanische Nationalgarde in solchen Fällen nicht zu gebrauchen ist. Der Korrespondent der „Ind.“ behauptet, die Kundgebung sei von denjenigen Priestern, welche der neuen Regierung sich angeschlossen, angeleitet worden, da dieselben gefürchtet hätten, vom Kardinal a divinis suspendirt zu werden.“ Dieser Darstellung zufolge brachte der Befehlshaber der neapolitanischen Nationalgarde die Vereinbarung zu Stande, wonach der Kardinal die Trifolore mit dem savoyischen Kreuze schwenken, ihm dagegen Ungefährdetheit zugesichert sein sollte.

Dem Kardinal und Erzbischof von Neapel ist, wie dem „Journal des Débats“ geschrieben wird, aufgegeben worden, binnen fünf Tagen seinen aufrichtigen Anschluß an die neue Ordnung der Dinge zu erklären, oder von Neuem das Land zu verlassen.

Der Deputation des Parlaments hat, wie „Diritto“ nachträglich meldet, der König die denkwürdigen Worte zugerufen: „Italien mußte großen Gefahren die Stirn bieten, um dahin zu gelangen, wo es jetzt ist; es sind jedoch noch bedeutende Schwierigkeiten vorhanden, welche indeß durch den Patriotismus und den gesunden Menschenverstand der Italiener werden überwunden werden. Europa blickt voll Bewunderung auf diese italienische Revolution, für welche Garibaldi's Schwert so viel gethan hat. Was noch geschehen muß, wird bald geschehen, und Italien wird alsdann wieder die mächtigste Nation der Welt werden, mächtiger, als es jemals war, weil es den Fortschritt der Zeitalter für sich hat. Italiens Unabhängigkeit war seit Jahrhunderten das Dichten und Trachten der Italiener; es war mein Traum, so lange ich auf der Welt bin, und nun leben wir diese Fürsten und diese Regierungen, welche der Unabhängigkeit widerstreben, zersprengt. Ich wußte, welche Mißregierung in diesen südlichen Provinzen bestand, aber die Wirklichkeit hat meine Erwartung noch weitaus übertroffen. Ich sah das Verbrechen an der Spitze der Gewalt.“ Als der Präsident der Deputirtenkammer, Lanza, dem Könige in seiner Anrede bemerkte, man könne nunmehr hoffen, der Traum der Italiener werde in Erfüllung gehen, entgegnete der König mit froher Miene: „Das ist keine Hoffnung mehr, das ist jetzt eine Wirklichkeit!“ Und als Lanza meinte, in fünfzig Jahren werde Italien als große Nation dastehen, erwiderte der König, dazu werde es einer so geräumigen Zeit gar nicht bedürfen. Der Turiner Korrespondent glaubt bestätigen zu können, daß diese Neußerungen des Königs echt seien.

Das System der Regierung wird nicht bloß von den mazzinistischen Blättern, sondern auch von der „Opinione nazionale“, dem „Monitore“, dem „Romade“, dem „Paese“ und dem „Lampo“ getadelt. So sagt letzterer: „Die Regierung scheint einerseits sich alle Mühe geben zu wollen, unsere Angelegenheiten noch mehr zu verwickeln und zu verwirren, als sie es schon sind; sie hat eine wahre Lust daran, Formalien und Proklamationen zu erlassen, während die dringende Noth der Gegenwart zur kräftigen That für das allgemeine Wohl auffordert. Was haben wir denn bis jetzt erlangt? Nichts. Die öffentliche Sitte, die persönliche Sicherheit, der Schutz des guten Willens, die Elementar- und Abendschulen, Alles wird vernachlässigt wie früher.“ Der „Romade“ sagt: „In der primitiven Bildung der Statthalterei wurde, wie es in allen konstitutionellen Ländern der Fall ist, die Polizei dem Ministerium des Innern unterstellt. Kaum waren darüber einige Tage verfloßen, als sie neuerdings von einander getrennt werden. Wir fragen also: wenn es gut gewesen, sie drei Tage vorher zu trennen, warum sie sie nachher wieder vereinigen? Früher wurden monatlich etwa 15,000 Dukaten aus der königl. Kabinetstasse für Unterstüzungen und Almosen vertheilt; den größeren Theil davon erhielten die Diener und Angehörigen der königl. Hofhaltung, das übrige Waisen, Waisen und andere arme Leute. Diese Zahlungen mußten eingestellt werden, weil kein Geld mehr vorhanden ist, daher Klagen, Beschwerden oder Reklamationen von allen Seiten.“

Die „Perseveranza“ meldet aus Neapel, vom 9. Dezember: In der Gemeinde Cervinara überfielen etwa 2000 bewaffnete Bauern die Nationalgarde, entwaffneten dieselbe, schlugen die Büste Victor Emanuels herab, zerrissen die Trifolore und pflanzten das Bildniß Franz II. und die bourbonischen Fahnen auf. Wegen der im Teatro Nuovo vorgeschlagenen Demonstrationen verlangte der Polizeipräsident von Neapel seine Entlassung.

Man schreibt aus Tempio (Insel Sardinien) dem „Popolano di Sassari“: Garibaldi lebt auf seinem Eiland in völliger Zurückgezogenheit. Er beschäftigt sich mit der Abfassung seiner Memoiren und der Erzählung seines letzten Feldzuges, wozu er eigenhändig die Schlachtenpläne und Truppenaufstellungen zeichnet. Man hat hierbei Gelegenheit, das außerordentliche Gedächtniß des Generals zu bewundern. Er erinnert sich nämlich bei dem Entwurf der Pläne an die kleinsten Einzelheiten des betreffenden Terrains. Jedes Haus, jeder Fußpfad oder Baum ist ihm in frischer Erinnerung. In dem Arbeitszimmer des Generals bemerkt man u. A. eine ausgezeichnet gearbeitete Land- und Seelarte des Adriatischen Meeres, die bis in die kleinsten Einzelheiten ausgeführt ist.

Aus Marseille, 13. Dez., wird telegraphisch gemeldet: Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Palermo vom 7. d. hat der Staatrath die Aufrechterhaltung verschiedener Geseze bis zum Zusammentritt des italienischen Parlaments gefordert. — Aus Gaeta wird vom 8. d. gemeldet, daß das Bombardement verpöndert worden sei, daß die Hohlkugeln mehrere Gebäude und darunter das Hospital erreicht haben, daß aber der Platz das Feuer kräftig erwidere. Die Königin durchschreitet die Batterien. — Aus Neapel wird unter dem 8. d. berichtet, daß Frankreich, England und Rußland den König Franz aufgefordert hätten, die unnütze Vertheidigung aufzugeben. Der im Dienste Garibaldi's befindlich gewesene General Dun, ein Engländer, ist von Freiwilligen ermordet worden. — Berichte aus Rom vom 8. d. melden, daß Oberst Mast Drvieto geräumt habe und daß die Franzosen diesen Platz besetzen würden. Die päpstlichen Anwerbungen dauern fort. Sechzehn Bischöfe in den Marken haben gegen die piemontesischen Kommissare protestirt. — Aus Perugia wird vom gestrigen Tage telegraphisch gemeldet, daß das Dekret, welches die religiösen Korporationen unterdrückt, mehrere, welche sich wohl verdient gemacht haben, hiervon ausnehme.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Dez. [Eine Resolution; Ministerkrisis.] In Folge einer in der Nachtigung vom 5. d. Seiten des Folkethings gefaßten Resolution, wonach die von dem früheren Minister des Innern für das Königreich (Krieger) gegenüber dem Gesamtstaats-Finanzminister übernommene Verpflichtung: ihm die 2½ Millionen jütischer Querbahnaktien für die Separatkasse des Königreichs abzunehmen, von Seiten des Reichstages kassirt worden ist, hat Minister Monrad Erklärungen abgegeben, die einen Ministerwechsel in nahe Aussicht stellen. Die Monrad'sche Erklärung sagt nämlich, daß die gegenwärtige Regierung die Ausführung jener Resolution vom 5. d. nicht übernehmen könne und nur, um den Fortgang der Geschäfte nicht zu hindern, bis zur Annahme des Finanzgesetzes auf ihrem Platze bleiben wolle. Da die Folkethings-Majorität vom 5. mindestens zu neun Zehn-

keln der Partei der „Bauernfreunde“ angehört, so würden also Baron Blixen-Finecke, dessen (die beide dem Rottwitt'schen Kabinette angehört und zwar sich der Abstimmung über die Resolution enthalten, gleichwohl aber entschieden auf Annahme derselben hingearbeitet haben) und Ulfverning mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt werden müssen.

Amerika.

Newyork, 27. Nov. [Stimmung im Süden; Gräueltaten in dem Territorium Washington; Verschiederenes.] Die Nachrichten aus den südlichen Staaten der Union lauten neuerdings etwas weniger kriegerisch; doch hatte der Gouverneur Südcarolina's eine Botschaft an das Parlament dieses Staates gerichtet, in welcher er sich zu Gunsten der Losreißung aussprach. — Aus dem Territorium Washington wird eine Schredensgeschichte gemeldet. Kapitän Dent, der abgegangen worden war, um Nachforschungen nach der Wahrheit der angeblichen Niedermeglung von Auswanderern anzustellen, hatte noch ungefähr 10—12 derselben am Leben gefunden. Dieselben fristeten sich ihr Leben dadurch, daß sie die Leichen ihrer ehemaligen Genossen verzehrten. Etwa 12 Leichen waren gefunden worden, und etwa 10 noch lebende Auswanderer hielten sich in kleinen Scharen von je 3 und 4 in der Entfernung von ungefähr 12 Meilen von der Stätte des Blutbades in den Wäldern verborgen. Einige der Auswanderer waren geradezu verhungert. Unter den noch Lebenden befanden sich ein Mr. Myers, dessen Schwägerin, Mrs. Myers, nebst fünf Kindern und eine Miss Trumbull. Diese Schar Unglücklicher näherte sich von der Leiche Myers', des Vaters und Gemahls. — Die Berichte über großartige Raubzüge, welche eine Bande unter Befehl eines gewissen Montgomery an der Grenze von Kansas unternommen haben soll, scheinen sich als sehr übertrieben herauszustellen. General Harney verfolgte die Friedensstörer an der Spitze einer Abtheilung Dragoner. — Dem peruanischen Gesandten zu Washington sind seine Pässe zugesandt worden, da der diplomatische Verkehr zwischen den beiden Republiken abgebrochen worden war. — Laut den letzten Berichten aus Vera Cruz bestätigt sich die Nachricht von der Einnahme Guadajajara's. 7000 Mann wurden zu Morella erwartet, von wo aus sie mit den Liberalen gegen die Hauptstadt marschiren wollten.

Provinzielles.

Neustadt b. P., 13. Dez. [Landwirtschaftliche Notizen.] In Folge der mäßigen Kartoffelernte ist die Nachfrage nach Delfuchen sehr bedeutend, und die Delfuchfabrianten sind nicht im Stande den Bedarf zu decken. Die Preise sind sehr gestiegen und Delfuchen kaum noch mit 2 Thlr. pr. Ztr. zu haben, während solche früher mit höchstens 22½ Sgr. bezahlt wurden. Dieser hohen Preise wegen wollte man in größeren Landwirtschaften Weizenkleie anwenden, allein es stellte sich heraus, daß dies unpraktisch sei. — Auch das Brennen von Mais statt Kartoffeln soll sich in den Brennereien nicht bewähren, weshalb viele Brennereibesitzer es vorziehen, Roggen statt der Kartoffeln zur Spiritusfabrikation zu verwenden. Es steht zu erwarten, daß die Spirituspreise in Folge dessen steigen werden, weshalb man mit dem Verkauf sehr zurückhaltend ist. — Im Woll-Kontraktgeschäft, welches sonst um diese Zeit sehr im Flor war, ist es jetzt flau, weil die Produzenten an die diesjährigen Wollmarktpreise denken und danach ihre Forderungen stellen. Die Käufer sind zurückhaltend, und es kommen nur wenig Kontraktgeschäfte zum Abschluß.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 13. Dezbr. Kahn Nr. 236, Schiffer Ferdinand Tiemer, von Birnbaum nach Posen mit Ziegeln.

[Eingesendet.]

Der **Snow** für 1861. (1½ Thlr.) Dieses Buch ist durchweg mit liebevoller Sorgfalt und mit Verständnis redigirt und zeichnet sich durch eine ebensoviel Reichthum an Inhalt, als strenge Gewähltheit des Inhalts aus. (Vorräthig in allen Buchhandlungen Posens.)

Angekommene Fremde.

Vom 14. Dezember.

- OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsh. v. Rutkowski aus Brzowo und v. Lawicki aus Lawice, Gutsb. Grunwald aus Dworzysk, die Kaufleute Günther aus Berlin und Rüdiger aus Breslau.
- BAZAR. Königl. Kammerherr Graf Potworowski aus Deutsch-Presse, Partikulier Graf Zamoycki aus Warchau, die Gutsb. Frauen Gräfin Swolcka aus Dobroszewo und v. Wilkowska aus Sietki, Gutsb. v. Moszczynski aus Graboszewo und Gutsb. v. Stoj aus Malczewo.
- SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Nowacki aus Chladowo, Defonom Karpiński aus Bestowo, die Gutsb. v. Polkatecki aus Pierzysk, v. Kaszowski aus Smogulec und v. Chrzanowski aus Chwalkowice.
- STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Urbanowski aus Kowalskie, v. Taczanowski aus Pogorzella und v. Paszyski aus Grabowo, die Kaufleute Bertram aus Berlin und Mosse aus Grätz.
- MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsb. Graf Bniński aus Glesno, die Gutsb. Frauen v. Rezycka aus Buczajewo und v. Chlapowska aus Bonkowo, Rittermeister im 2. Leib-Husarenregiment Graf Pfeil aus Berlin, Defonom Mathes aus Prejny, die Kaufleute Kubn aus Stettin, Bohler aus Plauen, Gb. aus Glauhau, Triebst aus Zürich, Pohl aus Landsbut und Segall aus Berlin.
- BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Sellmann aus Berlin und Pfing aus Breslau, die Gutsb. Wirth aus Lopienno und Strauven aus Pawlowice.
- HOTEL DU NORD. Die Rittergutsh. v. Bojanowski aus Krzelowice und v. Gorzanski aus Gembic, Defan Lewinski aus Pul, Probst Szepkowsky aus Dotorowo, Möbelfabrikant Reichert aus Berlin und Baumeister Bischoff aus Schweidnitz.
- HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Ulatowski aus Moratowo, v. Boffow aus Starczanowo, Radow und Bulowski aus Rudocin, Gecielski aus Wodki und Serdyński aus Myski, Probst Bromholz aus Hetta, die Gutsb. v. Dulkiewicz aus Rzeznowo und Stanowski aus Rzewo, Gutsb. v. Zaluzowski aus Rzeszawitowice und Kaufmann Erdmann aus Podgajce.
- HOTEL DE BERLIN. Gutsb. Albrecht aus Kawenczyn, Fräul. Bodenstein aus Birnbaum, die Rittergutsh. Bienen aus Trebnitz und Dittschke aus Nagezyn, Wirthschafts-Inspetktor Kowalski aus Krusza, Rentier Kowalski aus Kosten, Inspetktor Schulz aus Stettin, Rentier Pawlicki aus Fraustadt und Oberinspektor Schöbler aus Wladyslaw.
- DREI LILIEN. Die Wirthschafts-Inspetktoren Dulkiewicz aus Studziniec und Trybicki aus Ludom.
- PRIVAT-LOGIS. Rittergutsh. v. Tische aus Broniewice, Wilhelmsstraße Nr. 10; Kaufmann Zawlodawer aus London, Schloßstraße Nr. 5; Frau Gutsb. Dähne aus Berlin, Wilhelmsstraße Nr. 22.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von vorläufig circa 19 Zentnern Berg (Durs) nach einer im diesseitigen Bureau einzufilenden Probe, soll im Wege der Submiffion an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten hierauf werden bis zum 17. d. Mts. Vormittags 11 Uhr im Bureau des unterzeichneten Artilleriedepots versiegelt und mit der Aufschrift „Submiffion auf die Lieferung von Berg“ entgegen genommen werden, auch sind ebendasselbst die Lieferungsbedingungen einzusehen.

Posen, am 10. Dezember 1860.

Artillerie-Depot.

Das den Catharina Lieferschen Erben gehörige Grundstück Nr. 54 der Vorstadt Fischerrei zu Posen (Schützenstraße Nr. 13/14), abgetheilt auf 6622 Zflr. 24 Sgr. 11 Pf., soll in dem am

16. Januar 1861 Vorm. 10 Uhr an der hiesigen Gerichtsstelle anstehenden Termine im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich verkauft werden und werden Kauflustige hierzu vorgeladen.

Die Taxe und die Kaufbedingungen können vor dem Termine in unserem Bureau III. B. eingesehen werden.

Posen, den 18. September 1860. Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung zu Rogasen.

Das dem Johann Christoph Carl Schulz und dessen Ehefrau gehörige, zu Zielonka unter Nr. 5 belegene Kruggrundstück, abgetheilt auf 5330 Zflr. 15 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. Juni 1861 Vormittags um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubigerin, die verwittwete Ober-Steuerkontrolleur Frank, welche früher in Chindowo bei Posen gewohnt hat, wird hierzu öffentlich vorgeladen. Rogasen, den 2. Oktober 1860.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Albin v. Domanski gehörige Rittergut Kozuszkowa-wola, abgetheilt auf 26,505 Zflr. 28 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau III. A. einzusehenden Taxe, soll

am 31. Mai 1861 Vormittags 12 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer

aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. Der dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubiger, Gutspächter Eduard v. Swinarski aus Kozuszkowa-wola, wird hierzu öffentlich vorgeladen. Znowraclaw, den 22. Oktober 1860. Königl. Kreisgericht I. Abtheilung.

Militair-Examina.

Im letzten Jahre habe ich 105 junge Leute für Militair-Examina mit dem günstigsten Erfolge vorbereitet; 10 derselben haben wegen des vorzüglich bestanden Examens besondere Regiments-Belobigung erhalten. Indem ich dies zur Kenntniss des Publikums bringe, bemerke ich, dass Neue täglich in meine Anstalt eintreten können.

Dr. Killisch zu Berlin, Dirigent d. concess. M.-V.-Anst., Adlerstr. 10

Pensionäre finden freundliche Aufnahme in einer anständigen Familie Wallischei Nr. 87, zwei Treppen.

Eine Milchpacht zu vergeben in der Nähe Posen's. Wo? in der Exped. dieser Ztg. zu erfahren.

Bergbau-Aktiengesellschaft „Weichselthal“.

Seitens des königl. Ministerii für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ist die Genehmigung des, in der außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre unserer Gesellschaft vom 16. Januar d. J. beschlossenen, auf die Kreirung von 95,000 Zflrn. Prioritäts-Stammaktien der Gesellschaft gerichteten Statutennachtrages beanstandet worden, weil dasselbe bei den stattgefundenen Erörterungen die Vermögenslage der Gesellschaft als eine bedenkliche erachtet, auch angenommen hat, daß die Angaben der Denkschrift vom 15. November v. J. zum Theil auf unrichtigen Voraussetzungen beruhen. Dabei hat das gedachte königl. Ministerium zugleich die Verzinsung der Aktien pro 1859 als unstatthaft bezeichnet.

Nach der Bestimmung der königl. Regierung in Bromberg sollen dem auch die Aktionäre zu einer anderweiten außerordentlichen Generalversammlung zusammenberufen werden, um in obiger Beziehung die näheren Eröffnungen entgegenzunehmen, und sodann zu beschließen, ob sie, trotz dieser Eröffnungen, und unter Verzichtleistung auf die nachträgliche Verzinsung ihrer Aktien pro 1859 bereit sind, Befußs Fortführung des Gesellschaftsunternehmens neue Mittel zu bewilligen.

Indem wir dieser Bestimmung nachkommen, rufen wir zu dem angegebenen Zwecke die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zu einer außerordentlichen Generalversammlung zum 14. Januar 1861 Vorm. 11 Uhr in Moritz's Hotel in Bromberg mit dem Bemerkten ein, daß der Verwaltungsrath in derselben zugleich seine den oben angebeuteten Ansichten des Ministerii entgegengegesetzten Auffassungen über die Verhältnisse der Gesellschaft speziell darlegen wird.

Wir verweisen wegen der Legitimationsführung der erscheinenden oder vertretenen Aktionäre, so wie wegen der verbindlichen Kraft der zu fassenden Beschlüsse für die ausbleibenden oder nicht vertretenen Aktionäre auf die Vorschriften in den §§. 26, 28 und 29 des Gesellschaftsstatuts.

Bromberg, den 10. Dezember 1860.

Der Verwaltungsrath.

Gutes Getreidekummel in verpackelten Flaschen, beste Warschauer Stearinlichte und Patentkerze empfehlen Gebr. Reimer, Schrimm u. Kofen.

Für Gold- und Silber-Münzen, Treffen, Ubrren, zahlst den höchsten Preis Louis Jacobi, Gold- u. Silberarbeiter in Gräg.

Gänzlicher Ausverkauf.

Verzugshalber stelle ich mein am alten Markt Nr. 91 befindliches Leinen- und Schnittwaaren-Geschäft zum gänzlichen Ausverkauf. Da mir daran liegt, mein sehr bedeutendes Lager bis spätestens zu Neujahr zu räumen, so wird dem Publikum eine sehr günstige Gelegenheit geboten, die kourantesten Sachen zu bedeutend herabgesetzten Preisen kaufen zu können. Gleichzeitig fordere ich alle die Schuldner auf, mich spätestens Ende dieses Monats zu berichtigen.

Jacob Gutmacher.

Die Stickereien-, Gardinen-, Tüll-, Spitzen- und Weißwaarenhandlung von Wakarecy & Jerzykiewicz (S. Diamant) neben der Königl. Post, empfiehlt ihr gut assortirtes Lager, vorzüglich eine reiche Auswahl in unten benannten Artikeln bei Einkäufen zum bevorstehenden Weihnachtseste der geneigten Beachtung. Billigste und reelle Bedienung ist Prinzip.

Fabrik und Magazin von Bandagen, so wie aller zur Krankenpflege erforderlichen Geräthe von J. Menzel, geprüfter Bandagist, Wilhelmstraße Nr. 8. Bruchkranken finden bei mir ausser den patentirten Bruchbändern die in Paris und London den Herren S. Maw and Son patentirten Lindseit'schen Bruchbänder ohne Stahlfeder.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtseste empfehle ich: Neapolitains, Robe von 1 Zflr., Poilochèvre, Robe von 1 Zflr. 5 Sgr., Nipse, Robe von 1 Zflr. 5 Sgr., große wollene Umschlag-Lächer à 25 Sgr., Shawltücher in den neuesten Dessins à 1 1/2 und 2 Zflr., sowie auch eine große Auswahl Leinwand, Schirtnetze und Bettzeuge zu den billigsten Preisen.

H. Klug, Posen, Friedrichsstraße 33, empfiehlt: Moderaturlampen, Patent-Arbeitslampen, Thee- und Kaffeemaschinen, Thee- und Zuckerkasten, Brot- und Fruchtkörbe, Thee- und Kaffeebretter, Nachtlampen, Taschenlaternen, Wachsstock und Sparbüchsen, Waschbecken und Wärmflaschen, Solinger Messer und Scheeren, Suppen-, Ess- und Kaffeelöffel, Feuerzeuge und Ofenständer, Leuchter in den neuesten Façons, Wein- und Bierkühler, Kreuzfische und Altarleuchter, Taufbecken und vieles Andere zu billigen Preisen.

Neusilber-fabrik und Galvanisches Institut von H. A. Jürst & Co. in Berlin, Niederlage bei August Klug in Posen, Dreslauerstraße Nr. 3, empfiehlt ein wohl assortirtes Lager von Neusilber- und galvanisch versilberten Waaren, bestehend in: Kirchengengeräthen, als: Altarleuchter und Kannen, Kreuzfische, Kelche nebst Patenen, Taufbecken, Messpöden nebst Untersätzen; Tafel- und Speisegeräthen, als: Champagnerkühler, Tischlampen, Kaffeetaflets, Menagen, Tafelleuchter, Flaschen- und Gläserunterfätze, Terrinen-, Gemüse-, Eß- und Kaffeelöffel, Tischmesser und Gabeln.

Vielefeld's Conditorei, vis-à-vis dem Stadttheater, empfiehlt ihre Zuckerwaaren-Ausstellung zu äußerst billigen Preisen. Weihnachts-Ausstellung bei Emil Siewerth in Schrimm. Käse, Mus, Wurst, Honig, Nüsse, Butter, Backobst empfiehlt billigst Wwe. Röder, Judenstraße Nr. 11.

Ziehung 2. Januar 1861. 250,000 Gulden Hauptgewinn der Oestreich'schen Eisenbahn-Lose. Gewinne des Anlebens sind: fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 10,000, fl. 5,000, fl. 4,000, fl. 3,000, fl. 2,000, fl. 1,000 etc. Diese sicher gewinnenden Lose (geringster Gewinn fl. 130) erleiden bei der Ziehung überdies hypotekarisch gesichert. Die Betheiligung an den Ziehungen kann auf verschiedene Art und für Jedermann zugänglich geschehen. Da außerdem der Verkauf dieser Lose Hauptbranche des unterzeichneten Bankhauses bildet, so ist man der billigsten Bedingungen versichert, wenn man sich direkt an dasselbe wendet. Pläne, Ziehungslisten, so wie jede weitere Aufklärung werden gerne gratis und franco ertheilt.

An meine lieben bekannnten und unbekannnten Freunde. Abermals naht das Weihnachtseste und winkt aus der Ferne mit seiner heiligen Freude in Gott. Fröhlich in Hoffnung warten Tausende von frommen Kinderherzen denselben entgegen. Ueberall denkt und sinnt die erteliche Liebe, um den Zbrigen einen Lich zu bereiten und denselben mit allerlei herrlichen Gaben zu schmücken. Auch ich möchte für meine 40 armen weif vater- und mütterlichen Kinder, welche von allen Ecken und Enden der Provinz in das hiesige Rettungshaus herbeigezogen sind, ein Gleiches thun, aber leider steht mir gegenwärtig zu diesem Zwecke auch nicht ein Heller zu Gebote. Mehrere von meinen kleinsten und zwar sechsjährigen Kindern haben mir in ihrer Unbefangenheit bereits einzelne, aber sehr bescheidene Aufträge an das liebe Christkind gegeben. Dies würde mich recht wehmüthig stimmen, wenn ich nicht wüßte und oft es schon auch erfahren hätte, daß die fromme

Liebe nicht nur eigene, sondern auch fremde Herzen zu segnen versteht. Meinen lieben bekannnten und unbekannnten Freunden in der Welt, die mir bisher mit ihren zarten Erweisungen unendlich wohlthatig, empfehle ich meine 40 armen Kinder fürbittend auf's Neue. Diese werden mit ihren Freudentönen und Freudenthränen am heiligen Abende ihren Dank sprechen und in fremder Liebe die verlorene erteliche wiederfinden. Pleschen, im Christmonat 1860. Streckler, ev. Pfarrer und Vorsteher der Rettungsanstalt. Auswärtige Familien-Nachrichten. Verlobungen. Berlin: Fräul. Goldschmidt mit dem Kaufmann Seligmann. Verbindungen. Frankfurt a. D.: Fräul. Sembach mit dem Hauptmann v. Dove, Vorgau: Fräul. S. Frein von dem Busche-Lobe mit dem Garnisonauditeur Matthes.

Geburten. Ein Sohn dem Landbaumeister Blankenstein in Stettin, Sanitätsrath Dr. Laehr in Wyl Schweizerhof, Landesältester Christiani in Steinbach. Todesfälle. Fr. E. Donath in Petersburg, ein Sohn des Dr. Veit in Berlin, Viehhändler Dutje van Mark in Klostermühle, Fr. Ch. Benide in Potsdam, Oberförster Guelzig in Köpenick, ein Sohn des Rittmstr. E. v. Donoy in Stolp, Fr. W. v. Ramin-Brunn in Frauendorf, verw. Fr. Munte in Slogau, ein Sohn der verw. Oberkonsistorialrätin Marheineke in Berlin, Frau Schliep in Wollin, Hauptmann v. Dreßler in Königsberg in Pr., Rittergutsbesitzer v. Ramin in Schönfließ b. St. Lieutenant v. Wolff in Frankfurt a. D., Frau Baronin v. Vernezobre de Laurier, Bürgermeister Zahn in Erfurt, Schulfollaborator Rauch und Herr Friedrich Wilhelm Lange in Altenburg.

In unserm Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Evangelisches Jahrbuch für die Provinz Posen, auf das Jahr 1861. Herausgegeben von Bork, Divisions-Prediger. Brochirt. Bei direkter Entnahme 4 Sgr. Im Buchhandel 5 Sgr. Inhalt. Allgemeiner Ueberblick über die kirchlichen Verhältnisse der Provinz. Die evangelische Kirche in Mogilno. (Mit Abbildung.) Allgemeine Ueberblick der evangelischen Pfarrgemeinden der Provinz. Besondere Ueberblick über die Vertheilung der evangelischen Pfarren der Provinz nach den landrätlichen Kreisen. Besondere Ueberblick über die Vertheilung der evangelischen Pfarrgemeinden der Provinz nach den Diöcesen. Die evangelische Gemeinde Neubrück. (Mit Abbildung der Kirche.) Allgemeine Schilderung des Lebens in der evangelischen Kirche und Schule der Provinz. Johannes Fasti. Der Segen der Diaspora. Ein Lebensbild aus der Provinz Posen. Die evangelische Gemeinde und Kirche in Schöfren. (Mit Abbildung der Kirche.)

Das evangelische Kirchlein in Sierczyn-Pauland (Mit Abbildung.) Geschichten aus dem Gebiete des Posener Gustav-Adolf-Vereins: I. Die reichgelegnete Hochzeitsgabe. II. Ein Brief. III. Dankbare Hörer. IV. Ein Nothgroschen. V. Die Altardede. VI. Zwei Wittwenherzlein. VII. Ein Abtrünniger. VIII. Von Einem, der nicht helfen wollte, und dennoch half. Der Altar in der Garnisonkirche zu Posen. (Steu zu das Titelbild.) Erinnerungen an den seligen Major v. Bunting. Grabbild. Aus der Jugendzeit. Weihnachtlied. (Mit Musiknoten.) Die Stimme und die Stimmlein. Trostlied bei dem Heimgang eines Kindes. Etliche probate Mittel. I. Um sich beliebt, vor Gott und Menschen angenehm zu machen. II. Um sich in seltsame Lebensführungen hineinzuwickeln. III. Verwahrloste und verirrte Kinder zurecht zu bringen. IV. Wider Ungeduld im Leiden. V. Wider das Todesgrauen. VI. Wider die Langeweile. Wohlgemeinter Rath für Solche, die ihre Festerstunden gern auf das Lesen guter Schriften verwenden. Schlusswort, (welches aber zuerst zu lesen ist.) Posen, den 14. November 1860. W. Decker & Comp.

